

## In diesem Heft

lesen Sie:

	Seite
Liebe Mitglieder unserer Caritas-Gemeinschaft <i>Renate Heinzmann</i>	50
(K)Ein Modellprojekt wie viele andere! <i>Klaus-Dieter Weiner</i>	52
Die Rahmenbedingungen haben sich geändert <i>Franz Lorenz</i>	59
Gesundheitspolitik muss auch immer Pflegepolitik sein <i>Ute Herbst</i>	60
Keine Angst vor neuen Schritten ins Leben <i>Karl W. Wolf</i>	64
Mosaiksteine des Anstoßes <i>Ursula Deinhard</i>	66
50 Jahre ADS – Gewissensfreiheit und Verantwortung in der Pflege	68
Selbstverwaltung ist notwendiger denn je <i>Ute Herbst</i>	68
Mitteilungen / Exerzitien	69
Leserbrief / Die Neuen / Gestorbene	70
Bücher	71

53. Jahrgang 2001 / ISSN 0948-003X

Herausgeber:

Caritas-Gemeinschaft für Pflege- und Sozialberufe e.V.  
Maria-Theresia-Str. 10 · 79102 Freiburg i. Br.  
Telefon (07 61) 7 08 61-0  
Telefax (07 61) 7 08 61-116

e-mail: caritasgemeinschaft.freiburg@t-online.de  
Internet: www.caritasgemeinschaft.caritas.de

Verantwortlich für den Inhalt:  
Renate Heinzmann

Sparkasse Freiburg – Nördlicher Breisgau,  
Konto-Nr. 2 017 091, BLZ 680 501 01  
Missionsdienst: Postgiroamt Karlsruhe  
644 55-756, BLZ 660 100 75

Erscheinungsweise: jährlich 4 Hefte  
Bezugspreis jährlich: DM 30,- zuzüglich Porto,  
für Mitglieder im Beitrag enthalten.

Gesamtherstellung:  
Kniebühler-Druck, 79331 Teningen

## Liebe Mitglieder unserer Caritas-Gemeinschaft

Wer sich mit dem Thema Bildung beschäftigt, kommt ziemlich bald zu der Erkenntnis, dass Bildung ein nie endender Lernprozess ist, in dem es, auf die je eigene Weise, darum geht, sich ein Bild von der Welt zu machen, um in ihr kompetent, selbstständig und eigenverantwortlich handeln zu können. Ohne dieses ständige Lernen ist menschliches Leben nicht denkbar.

*„Lernen, ohne zu denken, ist verlorene Mühe, denken, ohne etwas gelernt zu haben, ist gefährlich.“*

Ich meine, dieser Satz von Konfuzius spricht die vielen unterschiedlichen Ebenen von Entwicklung, von Umsetzung an und unterstreicht die ganze Bandbreite des persönlichen Entwicklungsweges.

Normalerweise ist der erste Lernort die Familie. In ihr werden menschliche Verhaltensweisen, soziale Kompetenzen und viele Formen des Miteinanderumgehens grundlegend vermittelt.

Im Kindergarten und in der Schule werden diese Lernerfahrungen ihren ersten Bewährungsproben und der Weiterentwicklung ausgesetzt. Spannend wird es, wenn der junge Mensch sein Leben, seine Karriere plant. Von wem und wodurch verschafft er sich Orientierung?

In der heutigen Zeit, in der alles



im Umbruch ist, haben wir ein wenig verlernt, wie man das macht: sich Orientierung verschaffen. Wir brauchen die Orientierung aber, weil wir ohne Stabilität, die wir daraus erfahren, nicht leben können. Wer erfolgreich werden will, muss sich vorher orientieren, das heißt sich ausrichten, sich in der Welt zu recht finden, sich nicht verlieren, nicht vom Weg abkommen. Hilfreiche Fragen können dabei sein: Wozu bin ich da? Was will ich? Was ist mir wichtig? Wie will ich meinen Beruf ausüben? Was trägt mich?